

Parmenio, der Feldherr, sah's mit Reid
 5 und sprach bei günstiger Gelegenheit
 den großen König also an:
 „Du ehrst den Weisen, der dich lehrte
 wie kaum der Sohn den Vater ehrte.“

„Mein Vater ließ mich,“ sprach der Held,
 10 „vom Himmel steigen auf die Erde nieder;
 der Weise lehrt mich, von der Welt
 den Weg zum Himmel finden wieder.“

64. Das Gastmahl der Olympias. Von Rudolf Baumbach.

Krug und Tintenfaß. 11. Tausend. Leipzig 1892. S. 70.

Selb Alexander, Philipps Sohn,
 lag sterbenskrank in Babylon,
 und mit dem Tod vergebens rang
 der Starke, der die Welt bezwang.
 5 Es schlangen um des Königs Bette
 die grauen Sorgen eine Kette
 und schwebten hin und schwebten her
 und machten ihm das Scheiden schwer.
 Von seinen Sorgen war die größte,
 10 wie er die liebe Mutter tröste,
 daß sie sich nicht zu Tode gräme,
 wenn ihr die Todesbotschaft käme.
 Am End' er seinen Kanzler rief
 und ließ ihn schreiben einen Brief,
 15 aus dem der Trost wie Balsam floß.
 Das Schreiben aber also schloß:
 „Hast du vernommen meinen Tod,
 so laß ergehn ein Gastgebot,
 und lade dir in deine Halle
 20 zum Freudenmahl die Menschen alle
 von nah und fern, aus Dorf und Stadt,
 die niemals Leid betroffen hat,
 auf daß die frohe Tafelrunde
 dir lindere die Seelenwunde.“
 25 Des Königs Kraft zu Ende ging;
 er schloß den Brief mit seinem Ring
 und gab ihn einem schnellen Boten.
 Dann stieg er in das Reich der Toten.
 Olympias, die Königin,
 30 sank schluchzend auf ihr Lager hin,